№ 5600. Mittwoch, 11. August. 1869.

# Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 10. August, 7 Uhr Abends.

**Paris, 10. August. Der Zustand des Kriegsministers hat sich verschlimmert.**

**Hamburg, 10. August. Das norddeutsche Telegraphenbureau veröffentlicht folgendes Kabeltelegramm: Der Hamburger Dampfer „Germania" ist bei Cap Race (Neufoundland) untergegangen. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.**

---

BAC. **Berlin**, 9. August. [Die Eisenbahn-Prämien-Anleihe] ist seit dem Artikel des Abgeordneten v. Benda vielfach in den Zeitungen besprochen worden, leider allerdings in entgegengesetztem Sinne. Die „Nat.-Ztg." knüpft an die Ausgabe der Eisenbahn-Prämien-Anleihe die Hoffnung eines Vortheils für den Staatscredit und die „Voss. Ztg." erwartet einen neuen Zug davon für das Börsengeschäft. Wir wollen hierüber nicht streiten. Indeß scheint es uns doch äußerst bedenklich, einer einzelnen Gesellschaft eine derartige Bevorzugung einräumen zu wollen. Der Gedanke, von welchem die Discontogesellschaft und die betheiligten Bahnen ausgehen, ist ja durchaus nicht neu. Auf unserem Markte coursiren eine große Anzahl von Prämien-Anleihen. Russische, Finnländische, Oesterreichische, Badensche, Bayerische, Braunschweiger, Mailänder u. s. w. Prämien-Anleihen sind zum großen Theil an der Berliner Börse untergebracht worden, sogar in einer preußischen Staats-Prämien-Anleihe wird täglich an unserer Börse gehandelt. Es lag daher der Gedanke, es von Neuem mit einem derartigen Unternehmen zu versuchen, sehr nahe. Es sind deshalb auch gewiß alljährlich Anträge, ähnlich dem von der Disconto-Gesellschaft ausgegangenen, an das Finanzministerium gelangt. Von einem solchen hat Schreiber dieser Zeilen sogar persönliche Kenntniß. Im Jahre 1868 beabsichtigte ein Pariser Barquier eine große Bodenkreditgesellschaft in Berlin zu gründen. Um die Capitalisten zur Betheiligung an derselben heranzuziehen, beabsichtigte er damit eine Lotterie zu verbinden. Dieser Plan stieß jedoch im Finanzministerium auf so entschiedenen Widerstand, daß die Idee aufgegeben werden mußte. Darf man den umlaufenden Gerüchten trauen, so scheint der Plan der Discontogesellschaft bessere Aussicht auf Erfolg zu haben. Welche Gründe denselben annehmbarer machen, ist uns nicht recht klar. Ueberhaupt will es uns nicht einleuchten, aus welchen Gründen gerade die Eisenbahngesellschaften einer derartigen Bevorzugung bedürfen. Die „Nat.-Ztg." meint zwar, die Vollendung des Eisenbahnnetzes sei eine Nothwendigkeit. Selbst wenn wir diesen Satz zugestehen, ist damit doch noch keineswegs gesagt, daß das preußische Eisenbahnnetz mit dem Bau der in Rede stehenden Bahnen auch nur annähernd seiner Vollendung entgegenginge. Der Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Gesellschaft ist es gewiß sehr unangenehm gewesen, ihre letzte Anleihe zu 89 Procent auf den Markt bringen zu müssen, nichtsdestoweniger hat sie es gethan und baut jetzt mit dem Erlös dieser Anleihe. Daß man die fremden Prämien-Anleihen an der Börse zuläßt, ist doch kein Grund, einzelne Unternehmungen des Inlandes so stark zu bevorzugen. Unserer Ueberzeugung nach müßte diese Frage nach bestimmten Grundsätzen behandelt werden. Das Landrecht betrachtet die Lotterie als eine Steuer und bedroht diejenigen mit Steuerdefraudationsstrafen, welche überhaupt Lotterien unternehmen. Hierin scheint uns ein richtiger Maßstab für die Behandlung ähnlicher Pläne, wie des durch die Disconto-Gesellschaft entworfenen, gegeben. Der Staat dürfte nicht etwa einem Einzelnen ein derartiges Lotterie-Privilegium verleihen, sondern müßte jeder Actiengesellschaft, welche ein Lotterie-Anlehen machen will, dasselbe gestatten, aber nur gegen eine bestimmte Abgabe an den Staat. Derselben Abgabe wären auch alle fremdländischen Lotteriepapiere zu unterwerfen, die an unseren Börsen Vertrieb finden. Durch eine derartige Maßregel würde einmal die Spielwuth des Publikums abnehmen und anderntheils nicht Einzelnen ein ungerechtfertigter Gewinn zugewendet werden. Natürlich könnte eine solche Maßregel nur mit Genehmigung des Landtages getroffen werden und wir wissen nicht, welche Ansicht derselbe über die Frage hat. Daß aber eine derartige Maßregel gerechter wäre, als die Privilegirung einzelner Gesellschaften, scheint uns klar zu sein. Auch hätte sie unbedingte Vorzüge vor dem gegenwärtigen Zustand, wo unser Markt allen fremden Spielpapieren offen steht, während es der heimischen Industrie verboten ist, von demselben Reizmittel Gebrauch zu machen. Uebrigens ist es wohl eine Täuschung, wenn die „Vossische" und „Nat.-Zeitung" glauben, die Anleihe der Disconto-Gesellschaft werde unserem Markte fremdes Capital zuführen und den Cours der Staatspapiere unberührt lassen. Es mag ja sein, daß fremde Capitalisten für die Anleihe gewonnen sind. Je größer aber die auf fremden Märkten untergebrachten Capitalien sind, desto mehr wird der Cours bei uns steigen und die inländischen Capitalisten veranlassen, durch den Verkauf preußischer Staatspapiere sich in den Besitz der neuen inländischen Prämienanleihe zu setzen. Den Beweis für diese Behauptung bildet der hohe Stand der 3½%igen preußischen Staats-Prämien-Anleihe.

* **Die Berichte über den Congreß der Social-Demokraten zu Eisenach** vom 7. und 8. August sind von keinem großen Interesse. Anfangs fürchteten die Bebelianer wirklich, daß ihr Lokal „Zum Löwen" von den Schweizerianern, die dem Congreß ohne Mandat beizuwohnen verlangten, erstürmt werden würde, und Bebel hatte die Polizei davon in Kenntniß gesetzt und sich deren Hilfe versichert. Außerdem ließ er die Treppen zum Saale durch ein Paar handfeste Leute besetzen. Einige ängstliche Delegirte meinten, man solle die Polizei doch lieber zuvor, ehe die Schweitzerianer kämen, herbeirufen. Fritsche erklärte sich jedoch mit Entrüstung gegen die Anrufung der reactionären Staatsgewalt. Mitten in diesen Erörterungen erschien Hr. Nathan Schlesinger, eine bekannte komische Figur aus Breslau und Berlin, und berichtete, er sei im „Schiff", wo die Schweitzerianer lagerten, durchgeprügelt worden und wolle nun hier „den Schweitzer verwichsen". Da er betrunken war, wieß man ihn hinaus. Mittlerweile rückten auch die Leute aus dem „Schiff" in hellen Haufen heran und die im „Löwen" machten sich kampfbereit — ganz zum Ueberfluß, denn das Schiff rannte den Löwen nicht an. Als die Schweitzerschen sahen, daß sie ohne Legitimationskarte nicht zum Saal gelangen konnten, gaben sie ruhig ihre Mandate ab, nahmen die Karte in Empfang und spazierten mit Würde durch das Spalier der Gegner in den Saal, der sich gegen 8 Uhr mit ca. 200 Personen füllte, während er Nachmittags nur 50—60 Personen umfaßte. Ueber die Mandats-Frage entstand darauf eine heftige Discussion, die sich nach der Bemerkung von Klein aus Elberfeld: man möge wenigstens den Schein der Ehrlichkeit wahren, in einen Sturmausbruch verlor. **Hundert Kehlen schrien durcheinander und die Parteien** rückten drohend auf einander los. Als der Vorsitzende auf Abstimmung über die Frage drang, kannte der Skandal keine Grenzen mehr. „Demokraten wollt Ihr sein? Schämen sollt Ihr Euch!" ertönte es von allen Seiten. Als Bebel die Niedersetzung eines provisorischen Bureaus verlangte, brach der Lärm von Neuem los, so daß Tölcke im Namen seiner Partei erklärte, mit denselben an solchen Verhandlungen nicht länger Theil nehmen zu können. Darauf stimmten die Schweitzerianer ihr Bundeslied an, und der Präsident erklärte: in Folge des großen Lärms werde der Congreß geschlossen und er berufe einen neuen zum nächsten Morgen nach dem „Mohren", wo nur Personen mit gelben Karten Zutritt haben sollten. Die Schweitzerianer beschlossen darauf nach längerer Debatte, den Forderungen ihrer Gegner in Bezug auf die Legitimationskarten nachzukommen, aber wenn ihnen Schwierigkeiten gemacht würden, mit Gewalt in den Saal zu dringen. Eine Vereinigung mit den Liebknechtschen hielt man schon um deshalb für unmöglich, weil die „segensreiche" Organisation des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins auf jeden Fall aufrecht erhalten werden müsse. Am 8. August hielten die Bebelianer zwei Sitzungen ab, die einen ruhigen Verlauf nahmen. Man berieth das neue Programm, die Debatten über dasselbe waren aber im höchsten Grade unbedeutend. Im Verlaufe derselben vertheidigte sich Bebel gegen die Behauptung Tölcke's, er beziehe vom Hietzinger Hofe ein Jahrgehalt von 600 Thlr. Daß der geringe Beitrag der Mitglieder des Nürnberger Arbeiterverbandes für die in Scene gesetzte großartige Agitation lange nicht ausreiche, liege klar auf der Hand, und sie hätte längst eingestellt oder doch wenigstens eingeschränkt werden müssen, wenn nicht von anderer Seite Mittel flüssig gemacht wurden. Diese andere Seite sei aber nicht der König Georg, sondern der Dr. Ladendorf in Zürich, der aus dem 1848er Revolutionsfonds 900 Thlr. zur Disposition stellte, aus demjenigen Fond, welchen Gottfried Kinkel im Jahre 1850 unter den Emigranten der Jahre 1848 und 1849 in Amerika für revolutionäre Zwecke in Deutschland sammelte. Das sei das vielbesprochene Hietzinger Geld. — Der Congreß beschloß darauf, über Tölcke „mit Verachtung" zur Tagesordnung überzugehen.

**England.** London, 7. Aug. [Die Beamten des Civildienstes. Sinecure.] Einem amtlichen Ausweise zufolge zählt der Civildienst im Ganzen 43,169 Beamte, welche zusammen Gehälter im Betrage von 8,001,747 L. beziehen. Von diesen sind 609 höhere Civilbeamte, 300 stehen in einem Gehalte von je 800 L., 11,232 erhalten weniger als 800 L. und 31,028 sind Subalternbeamte. — Als Illustration zu dem oft besprochenen Capitel über Sinecuren im englischen Staatsdienste sei folgende Thatsache, welche durch das Budget für das laufende Jahr belegt wird, erwähnt. Herr Thomas Thurlow, ein Geistlicher der anglicanischen Kirche, welcher das Glück hat, Neffe des verstorbenen und Bruder des jetzigen Lord Thurlow zu sein, bezieht bis zu seinem Tode ein Jahrgehalt von 7352 L., für welches er nichts zu thun braucht, da das Amt eines „Patentee beim Concursgerichte", das er früher bekleidete, i. J. 1832 abgeschafft wurde. Als Entschädigung wurde er mit vollem Gehalte pensionirt. Was das Amt eines „Patentee beim Concursgerichte eigentlich gewesen, läßt sich gegenwärtig nicht genau mehr ermitteln, keinesfalls aber — das steht fest — bürdete es seinem Träger schwere Arbeit auf. Aber hier ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Thurlow war außerdem königl. Schatzkammermeister, ein gleichfalls ziemlich mysteriöses Amt, welches gleichzeitig mit dem obigen Pöstchen abgeschafft wurde und seinem Inhaber als „billige Entschädigung" das Sümmchen von 4028 L. jährlich einbringt. Außerdem bezieht der hochwürdige Herr die Bagatelle von 335 L. und einigen Schillingen für den schmerzlichen Verlust des Amtes, welches die vorige Generation, oder doch ein beschränkter Theil derselben, unter dem Namen „Prothonotary of the Court of Pleas" kannte. Thurlow steht daher im Genusse einer Jahrespension von 11,716 L., und da er dieselbe seit 37 Jahren bezieht, hat die Nation ihm seine gewiß nicht hoch genug zu schätzenden Verdienste um das Vaterland mit dem Sümmchen von 432,503 L. 2 S. 9 P. vergütet.

**Frankreich.** * Paris, 7. Aug. [Noch ein armer Mann. Decorationen. Preßprocesse. Pierre Bonaparte.] Als Rouher in den wohldotirten Ruhestand versetzt wurde, hielt er es für angemessen, durch seine Presse beweisen zu lassen, daß er eigentlich ein armer Mann sei. Jetzt erfahren die Franzosen, daß es noch einen armen Mann unter ihnen giebt. In den Tuilerien hat nämlich die Nachricht der „Opinion Nationale", daß der Kaiser der Kaiserin 8 Millionen für ihre orientalische Reise zur Verfügung gestellt, viel böses Blut gemacht. Man befürchtet, daß man im Volke glaubt, daß die Tuilerien furchtbares Geld verschwenden. Dem „Peuple Francais" ist deßhalb die Aufgabe geworden, den Kaiser als einen armen Mann darzustellen. Er sagt: „Wir glauben vor Allem, daß der Kaiser in großer Verlegenheit wäre, um 8 Millionen bei Seite zu legen. Die officiellen Documente der Broschüre: „La tableau de la France depuis seize ans", haben dargethan, daß seine Civilliste kaum für die zahlreichen, ihr auferlegten Lasten genüge. Dann wird man auch nicht begreifen, daß die Kaiserin, welche fast immer an Bord ihres Schiffes bleiben soll, Gelegenheit finden wird, eine so beträchtliche Summe zu verausgaben. Ihre Reise nach Constantinopel und Suez kann nicht mehr kosten, als die, welche letztes Jahr der Prinz von Wales unter den nämlichen Bedingungen unternahm. Man hat bis jetzt nicht behauptet, daß der englische Thronerbe sich bei dieser Gelegenheit ruinirte." — Die Decorationslisten, welchen „so viele französische Herzen entgegenschlagen", hat der Kaiser bereits zu unterzeichnen angefangen. Auch für die Decorationen, mit welchen die Regierung die liberale Presse versorgt, ist neuerdings wieder gesorgt worden. In einem Prozeß des „Universel" erhielt der Redacteur 2 Monat, der Gerant 1 Monat und der Drucker 500 Fr. Strafe; an demselben Tage hatte der „Reveil" zwei Prozesse, in dem einen wurde der Gerant zu 1 Monat und 200 Fr., der Redacteur zu 15 Tagen und 100 Fr., der Drucker zu 100 Fr., in dem anderen der Gerant zu 1 Monat und 200 Fr., der Redacteur zu 2 Monat und 300 Fr. und der Drucker zu 100 Fr. verurtheilt. In dem zweiten Proceß handelte es sich um die Darstellung der Polizei-Rohheiten während der Juni-Kravalle, welche von zahlreichen Zeugen bestätigt waren. — Dem „Gaulois" geht ein Schreiben eines seiner Abonnenten zu, nach welchem der Prinz Pierre Bonaparte in Belgien die Civilehe mit der Tochter eines Broncegießers im Faubourg St. Antoine vollzogen hat. Diese Ehe legitimirt die Geburt eines Knaben von eilf Jahren, Namens Roland, und die einer Tochter, Namens Johanna. Der Prinz befindet sich, wie auch in früheren Jahren, seit dem Monat April in Auteuil, und er erwartet mit allen denen, welche Vertrauen in die liberalen Ideen seines Vetters haben, daß dieser es billigt, daß er als Mann von Herz eine heilige Pflicht erfüllt hat."

---

**Danzig**, den 11. August.

* Versandt und angekommen im Monat Juli per Bahn: angekommen: 5189 Ctr. Weizen, 9267 Ctr. Roggen, 1042 Ctr. Gerste, 783 Ctr. Erbsen, 433 Ctr. Hafer, 21,284 Ctr. Rübsen, 169 Ctr. Spiritus; versandt: 2848 Ctr. Weizen, 1613 Ctr. Roggen, 249 Ctr. Gerste, 508 Ctr. Erbsen, 460 Ctr. Hafer, 2 Ctr. Wicken, 39 Ctr. Rübsen, 110 Ctr. Spiritus.

— [Das Einkommen einer Lehrer-Wittwe.] Eine Bekanntmachung des Landrathes des ostpreußischen Kreises Wehlau beginnt also: „Mitte Mai d. J. verstarb in Bergitten der Lehrer Blumenau mit Hinterlassung einer Ehefrau und acht Kindern, von denen sieben noch unerzogen sind. Die Wittwe hat für sich und ihre Familie kein anderes Einkommen als eine Pension von jährlich 16 Thlr ... Gern komme ich einer mir zugegangenen Anregung nach und richte an die Kreiseingesessenen die Bitte, freiwillige Gaben zur Linderung der Noth dieser Familie beizusteuern." Die „K. Z." meint, Herr v. Waldaw-Steinhöfel werde wohl zu den ersten Wohlthätern gehören.

---

## Zuschrift an die Redaction.

Während unsere städtischen Behörden sich bemühen, durch Fortbruch der Vorbauten und Legung von Trottoirs dem Publikum die Passage zu erleichtern und die Straßen zu verschönern; während der Verschluß der Speicherinsel und der Langen Brücke längst aufgehört hat, welcher vor hundert Jahren gewiß sehr nothwendig gewesen sein mag: ist es um so auffälliger, daß der Vorstand der St. Marienkirche allein modernen Richtungen sich noch immer verschließt und trotz des Wunsches des Magistrats, der Polizei und der schriftlichen Bitte von 200 Bürgern der Stadt, die zudem größtentheils Gemeinde-Mitglieder sind, den Verschluß des Pfarrhofes nicht freigeben will.

Obgleich der Magistrat, wie wir hören, eine Trottoirlegung um die ganze Kirche und Erleuchtung des Pfarrhofes durch mehrere Laternen offerirte, wenn der Verschluß zur Abend- und Nachtzeit aufhören und die Passage freigegeben werden würde, bleibt der betreffende Vorstand, trotzdem er sich der Ueberzeugung nicht verschließen kann, wie die sämmtlichen Grundstücke der Frauen-, Krämer- und Korkenmachergasse u. s. w. durch die Aufhebung jener mittelalterlichen Schranken gewinnen würden, trotz des Kopfschüttelns aller Kleinstädter, welche sich Abends in der jetzigen Sackgasse verrennen, bei seiner Ansicht, daß der Pfarrhof an Reinlichkeit einbüßen und der Gottesdienst durch Wagengerassel gestört werden würde.

Jene jetzt gebildeten finstern Ecken leisten aber der Unreinlichkeit weit mehr Vorschub; ja sie dienen häufig genug obscönen Zwecken, wie es die Bewohner der anliegenden Häuser wissen, während eine freie Straße, der allerdings die angeklebten, getheerten alten Ablaßbuden, gleich wie die widerlichen Vorbauten, bald zum Opfer fallen würden, so leicht nicht verunreinigt wird.

Ob aber das Wagengerassel so störend ist, daß es das Verhalten des Vorstandes entschuldigen kann, mag dahin gestellt sein. Denn erstens könnte dasselbe des Abends nicht stören, weil der Gottesdienst dann fehlt, zweitens sehen wir aber bei jeder Trauung, größeren Taufe, Confirmation 2c. immer eine Masse Wagen auf dem Kirchhofe und es könnte nur die Störung während der Predigt an Sonn- und Festtagen gemeint sein. Diese ließe sich aber durch eine einfache polizeiliche Verfügung ebenso gut hier verhindern, wie bei der Catharinen-, Heil. Leichnamskirche u. s. w. Die Sicherheit der Kirche dürfte aber durch eine lebhafte Frequenz des Kirchhofes nur gebessert werden, und ebensowenig durch Aufhebung des Verschlusses leiden, wie die der Speicherinsel, der Langen Brücke u. s. w., wofür wir ja Beweise haben.

Während man in Köln die Häuser vor dem Dome herunterbricht, um den schönen Bau freizulegen, bleibt unser schönes Gotteshaus eingezäunt und vergittert. Hoffen wir, daß diese Zeilen den betreffenden Vorstand veranlassen mögen, dem allgemeinen Wunsche Rechnung zu tragen und den Zielen des bessernden Zeitgeistes nachzugeben, da es wohl feststehen dürfte, daß bei einem aus freier Wahl der Gemeinde hervorgegangenen Vorstand derartige Mißstände nicht fortbestehen würden, geschweige, wenn ein großer Theil der Gemeindemitglieder wie in jener Petition darum bittet.

R. B.

---

## Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bolderaa, 5. Aug.: Albion, Hammerström; — von Burntisland, 6. Aug.: Argus, Voß; — von Dundee, 6. Aug.: Commerce, —; — von Grimsby, 2. Aug: British Merchant, Wachowski.

Angekommen von Danzig: In Bolderaa, 6. Aug.: Clyde (SD.), Hughes; — in Texel, 5, Aug.: Severn (SD.), —; — in Vlie, 6. Aug.: Bouchina, Koster; — Wilhelmina, Meyer; — in Dundee, 6. Aug.: Carl Gustav, Thiele; — in Gravesend, 7. Aug.: Waldemar (SD.), Fredriksen; — in Grimsby, 7. Aug.: Anna Busch, Carlssen; — in Westhartlepool, 5. Aug.: Reward, M'Crone; — in Hull, 5. Aug.: Cossack, Omand; — in London, 7. Aug: Ida (SD.), Domcke.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

---

## Meteorologische Depesche vom 10. August.

| Morg. | | Bar. in Par. Linien. | Temp. R. | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | Memel | 329,3 | 11,8 | S | mäßig | trübe, Regen. |
| 7 | Königsberg | 329,2 | 12,8 | S | stark | trübe. |
| 8 | Danzig | 328,9 | 14,0 | WSW | frisch | hell u. wolkig, Nachts Regen. |
| 7 | Cöslin | 328,6 | 10,6 | SW | mäßig | bedeckt, Regen. |
| 6 | Stettin | 329,0 | 11,2 | WSW | mäßig | bedeckt. |
| 6 | Putbus | 326,8 | 10,8 | W | mäßig | bezogen. |
| 6 | Berlin | 328,5 | 11,0 | NW | schwach | gz. trübe, seit gestern Nachm. Regen. |
| 6 | Köln | 331,1 | 10,1 | W | mäßig | heiter. |
| 7 | Flensburg | 329,7 | 8,6 | NW | lebhaft | bedeckt, Regen |
| 7 | Haparanda | 332,9 | 7,2 | O | schwach | heiter. |
| 7 | Helsingfors | 331,3 | 12,3 | SO | schwach | bewölkt. |
| 7 | Petersburg | 333,5 | 11,6 | SO | schwach | bewölkt. |
| 7 | Stockholm | 328,8 | 10,7 | OSO | schwach | bed., gest. Reg. |
| 7 | Helder | 332,3 | 11,0 | NW | stark. | |

## Bekanntmachung.

In dem siebenten Einsammler-Bezirk der hiesigen Stadt, die innere Vorstadt, Schidlitz und Stolzenberg umfassend, wird in Stelle des bisherigen Einsammlers **Tuchel** der Executor **Lauschus** die Einziehung der öffentlichen Steuern und Abgaben für unsere Kämmerei-Kasse gegen deren Quittung bewirken.

Der ꝛc. **Lauschus** ist mit einer besonderen Legitimation versehen worden.

Danzig, den 7. August 1869.

**Der Magistrat.** (5325)

---

## Bekanntmachung.

Nachdem die Herren **J.** und **A. Aird** es abgelehnt haben, mit den einzelnen Privaten rücksichtlich der in den Häusern der Letzteren behufs Anschlusses an die Wasserleitung und die Straßensiele auszuführenden Einrichtungen unmittelbar zu contrahiren, haben wir im Einverständnisse mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, die Vermittelung zwischen den Herren **J.** und **A. Aird** und den Privatgrundstücks-Besitzern zu übernehmen. Wir sind demzufolge bereit, Anträge der Hausbesitzer auf Herstellung der Anschlüsse und Ausführung von Privateinrichtungen durch die Herren **J.** und **A. Aird** sowohl rücksichtlich der Canalisation als der Wasserleitung entgegenzunehmen und den Herren **J.** und **A. Aird** als unsere Aufträge zu übermitteln. Die Letzteren werden diese Aufträge unter Uebernahme der Garantie für die Dauer der von ihnen für die öffentliche Wasserleitung übernommenen Bürgschaft ausführen.

Danzig, den 7. August 1869. (5326)

**Der Magistrat.**

---

Zu dem Concurse über das Vermögen des Restaurateur **F. H. Müller** zu Neufahrwasser, Westerplatte, haben der **M. L. Cuttner**, der **Theodor Danowski** und Justizrath **Breitenbach** nachträglich Forderungen von 1 Thlr. 25 Sgr., 41 Thlr. u. 19 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf

**den 7. September cr.,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Danzig, den 24. Juli 1869.

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**
Dr. Schmidt. (5294)

---

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Christian Friedrich Emil Keck** in Danzig ist zur Beschlußfassung darüber, in welcher Art über die bisher nicht realisirten ausstehenden Forderungen zu verfügen ist und zugleich eventuell zur Auction dieser Außenstände vor dem unterzeichneten Concurs-Commissar ein Termin

**am 3. September 1869,**
Vormittags 12 Uhr,

im Zimmer No. 18 unseres neuen Gerichtsgebäudes anberaumt. Eine Beschreibung der einzelnen Forderungen ist im Bureau V., Zimmer No. 30, einzusehen. Hiervon werden die Betheiligten und event. Kauflustige benachrichtigt. Zugleich sollen die Gläubiger über die Bestellung eines definitiven Verwalters an Stelle des verstorbenen Justiz-Rath Liebert vernommen werden. Inzwischen ist der Rechtsanwalt Lipke mit der Vertretung des Verwalters betraut worden.

Danzig, den 24. Juli 1869. (5293)

**Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**
Dr. Schmidt.

---

## Nothwendiger Verkauf.

**Kgl. Kreisgericht zu Pr Stargardt,**
den 30. Juni 1869.

Das dem **Carl Pottel** gehörige Grundstück Schlaga Mühle No. 1, abgeschätzt auf 23,970 Rtl. 22 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

**am 13. Januar 1870,**
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (4693)

---

Von fettem deutschen Schweizer-Käse habe eine Niederlage erhalten und empfehle solchen im Centner und ausgewogen billigst.

**E. F. Sontowski,**
(3070) Hausthor 5.

---

**No. 27** vom Holzmarkt kommend, rechts Lange Buden, Wallseite, empfiehlt **No. 27**

## C. J. Fischer's Handschuh-Fabrik
aus Berlin

**20,000** Paar Glacé-, Gems-, Hirschleder-, Militair-, seidene, Zwirn-, Buckskin-Handschuhe, Glacés von 7½ Sgr. an bis 1 Thlr. pro Paar, Zwirn-Handschuhe für Kinder à 2 Sgr. ꝛc. ꝛc. Bei Abnahme von ganzen und halben Dutzenden berechne Engros-Preise. (4999)

Bitte genau auf die Firma zu achten:
**C. J. Fischer,** Handschuhfabrik, Berlin.
Fabrik Lager: **Adalbertstr. 19.** 2. Lager: **Friedrichsstr. 57.**

---

Den Herren **Aerzten** zeige ich an, daß das neue Anaestheticum

## Chloralhydrat

in reinster Beschaffenheit bei mir zu haben ist.

**F. Suffert,** Langgasse No. 73.

---

**Hôtel du Nord** (am Langenmarkt),
Zimmer No. 2, 1 Treppe.

## Unwiderruflich nur bis heute Abend.

Die noch vorräthigen **Operngläser, Fernröhre, Brillen, Lorgnetten, Pince-nez,** Microscope, Loupen, Reißzeuge, sowie **Stereoscopen** und Bilder werden, um damit gänzlich zu räumen, für

**für die Hälfte der Fabrikationspreise**

verkauft

**Nur bis heute Abend im Hôtel du Nord, Zimmer No. 2, 1 Tr.**

---

## Von größtem Interesse für jede Dame,
**No. 8. Gr. Wollwebergasse No. 8,**

im großen **Ausverkauf französischer Long-Shawls, Shawls u. Tüchern** aus **Berlin, Paris** und **Lyon,** soll der noch vorräthige Bestand des Lagers, um jede Retour-Fracht, so wie Auctionskosten zu ersparen, noch einige Tage zum **totalen Ausverkauf** fortgesetzt werden. Da dieser Ausverkauf keine leere Marktschreierei, sondern in der **Wirklichkeit und Behufs Auseinandersetzung der Handelsgesellschaft für Kunstweberei stattfindet,** sind die Preise sämmtlicher Shawls und Tücher noch **bedeutend billiger herabgesetzt als früher,** und wird **auf jedes nur irgend annehmbare** Gebot reflectirt.

**No. 8. Nur Gr. Wollwebergasse No. 8.** (5318)

---

**Um Thonwaaren, Porzellan, Meerschaum, Glas, Elfenbein, Billardqueues, Marmor, sowie Holz und Leder dauerhaft zu kitten, resp. auszubessern, ist das Beste, was es in der Welt giebt,**

**F. E. Dietrich & Co., unentbehrliches Cement.**

Die ausführliche Gebrauchsanweisung wird (damit Jedermann Gebrauch davon machen kann) jeder Flasche beigefügt.

**Der Preis pro Flasche** (welche mit unserer genauen Firma versehen ist) beträgt **5, 10** und **15 Sgr.** und ist dasselbe nur allein **echt** zu beziehen von

**F. E. Dietrich & Co., Manufacteurs, Dresden,**

**Wettinstraße 16,** und von dem Herrn **Richard Lenz,** Generalagent und Depositair für Danzig und Umgebung. (5242)

---

## Ziehung am 20. Aug. cr.
unter Controle der **Königl. Regierung.**



## Großer Pferdemarkt und
**landwirthschaftl. Ausstellung**
**des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln**
**am 16. u. 17. August c.,**

verbunden mit einer **Verloosung** von 36—40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4-spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

**20,000 Thaler,**

autorisirt d. Verfügung Sr. Excellenz **des Ministers des Innern.**

**Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.**

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

☞ **Loose à einen Thaler,** sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

---

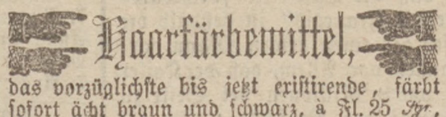
## R. F. Daubitz'scher Magenbitter,

Präservativmittel gegen **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden** ist stets auf Lager bei Herren **Alb. Neumann u. W. F. Grünert** in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hanf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, **Louis Alsleben** in Neustadt in Westpr., **Otto Schmalz** in Lauenburg i. Pomm., **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

---

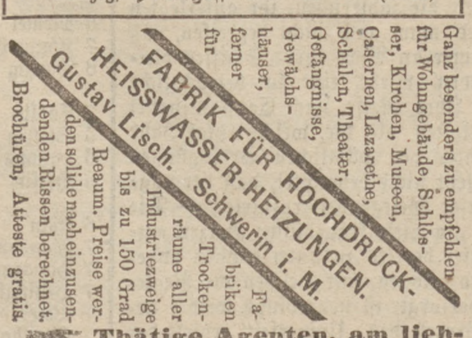
## Dentifrice universell,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.




das vorzüglichste bis jetzt existirende, färbt sofort ächt braun und schwarz, à Fl. 25 Sgr., ½ Fl. 12½ Sgr Niederlage bei **Franz Jantzen** in Danzig, Hundegasse No. 38. (4645)

---




☞ **Thätige Agenten, am liebsten Architecten, werden gesucht.**

---

## Lungen- u. Brustleiden.

Herrn Hoflief. Johann Hoff in Berlin. — Berlin, 18. Juni 1869. „Ihnen und den Herren Aerzten Dr. **Nagel** und Dr. **Bremer,** welche mir Malzextract gegen ½-jähriges Lungen- und Brustleiden verordnet und mich dadurch **dem Leben wiedergeschenkt** haben, meinen innigsten Dank!" **C. Hein,** Tischlermeister, Kl. Auguststr. 11 a. — Filehne. 16. Juni 1869. „Auch Ihre Malz-Chocolade ist **außerordentlich heilsam und wohlthuend."** **Dr. H. Gerson,** pr. Arzt.

---

## Für Geschlechtsleidende!

**Lebenspillen** (auch Elixir) gegen geschwächte Mannbarkeit. 2 Thaler. ½ Dosis 1 Thaler, Geschlechtskrankheiten, Pollutionen, Bleichsucht. weißen Fluß heilt rasch und sicher (2494)

Dr. **A. Lohrengel** in Leipzig.

---

## Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, empfehlenswerth gegen Magencatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Scropheln.

Vorräthig in Schachteln à 36 Stck. = 10 Sgr. in Danzig bei Apotheker **E. Schleusener.**

Die Administration der König Wilhelm's Felsenquellen.

---

Starkes **Fensterglas,** dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

---

## Für Landwirthe.

Unser Lager von

**künstlichen Düngemitteln,**

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

**Richd. Bühren & Co.,**
(4628) Danzig, Poggenpfuhl 79.

---

## Vortheilhaftes Anerbieten.

Zu einer Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe, Brennerei-Einrichtungen, auch Eisengießerei ꝛc. mit guter Kundschaft und ausreichender Arbeit, wird behufs Vergrößerung derselben ein Compagnon, am liebsten Fachmann, mit cr. 8—10,000 Thlr. Einlage gesucht. Offerten sub M. 5908 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin. (5240)

---

Ein **Hof** von 25 Morgen culm., Ackerland u. Wiesen, Obst- und Gemüse-Garten, guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, gutem Viehstand und sämmtliche completen Arbeitsgeräthe, sind wegen Aufgabe der Wirthschaft aus freier Hand zu verkaufen. Der Hof befindet sich eine halbe Meile von Danzig innerhalb des Baums, dicht an der Chaussee. Käufer belieben gef. versiegelte Offerten unter 5285 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

---

## Gast- und Landwirthschaft-Verkauf.

Eine Gast- und Landwirthschaft, seit 100 Jahren in einer Familie, im vollsten Betriebe, ganz schuldenfrei, ist mit vollem Inventar für 12,000 Rtl. bei 3000 Rtl. Anzahlung sofort zu verkaufen. Außer der Gastwirthschaft ist eine jährliche baare Einnahme von 1000 Rtl., Abgaben 20 Rtl. jährlich. Der Kaufgelderrest verbleibt à 5 % Zinsen auf lange Jahre stehen. Näheres ertheilt **J. Kleemann** in Danzig, Tobiasgasse No. 32. (5308)

---

**50 Stück Mutterschafe,** zur Zucht auch zur Fettweide sich eignend, stehen zum **Verkauf** bei

**Huss** in Grabau,
(5179) Kr. Pr. Stargardt.

---

**Honig in Körben** kauft und zahlt **die höchsten Preise** (5319)

**H. H. Zimmermann,** Langfuhr

---

900 Faden gesund. ficht. Klotzholz w. z. kaufen gesucht. Adr. mit billiger Preisangabe **unter** No. 5323 in der Exped. d. Ztg.

---

## Guts-Verkauf.

Ein Gut von 504 Morgen 26 □Ruthen, wovon 354 Mrg. Acker, 90½ Mrg. zweischnittige Flußwiesen, 6 M. Garten, das Uebrige Torfstich und Baustellen sind; Aussaat: 33 Schffl. Weizen, 97 Schffl. Roggen, 14 Schffl. Erbsen, 27 Schffl. Wicken, 15 Schffl. Gerste, 41 Schffl. Kurmur, 100 Schffl. Kartoffeln, 25 Schffl. Lupinen; Inventarium: 19 Pferde, 4 Ochsen, 11 Kühe, 446 Schafe, 90 Lämmer; todtes Inventarium ganz vollständig, Gebäude in gutem Zustande, am **Wohnhaus ein großer Garten,** eine in **vollem Betriebe stehende** Ziegelei, welche jährlich 250 **Mille** Ziegeln mit einem **Reinertrage** von 1000 Thlr. liefert, **bedeutender Torfstich,** Abgaben 62 **Thlr., Hypotheken fest** und **nicht** gekündigt, ist für 38,000 Thlr. bei 15,000 **Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Dieses Gut liegt 1/8 Meile von der Chaussee und in der Nähe der Bahn. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse No. 36. (5127)

---

## Schwellen-Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung im **Neustädter Forst-Comtoir zu Neustadt Westpr.** (5234)

---

Wirthschaftsbeamte aller Art, aber nur solche, welche der persönlichen Empfehlung ihrer früheren Principale versichert sind, sucht zu beliebigen Antrittsterminen **Böhrer,** Langgasse 55.

---

## Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaarengeschäft en gros **wird** ein junger Mann sofort gesucht, der hauptsächlich das Speichergeschäft und Cassiren zu besorgen hat. Selbstgeschriebene **Adressen** unter **No.** 5265 nimmt die Exped. d. Ztg. entgegen.

---

Es sucht eine ältere, wissenschaftl. unterrichtete Dame, die fertig französisch spricht, gegen mäßiges Honorar eine Stellung in einer gebildeten Familie. Näheres bei Herrn **Dr. Lenz,** Danzig, Heiligegeistgasse 124. (5313)

---

Ein cand. phil. wünscht von sogleich eine Hauslehrerstelle anzutreten. Gefällige Offerten werden sub **N. Z. poste restante Loebau,** W.-Pr., erbeten. (5182)

---

Zur Beaufsichtigung zweier Kinder wird zum baldigen Antritt eine Bonne gesucht, welche Handarbeiten gut versteht. Adressen mit Beilage oder Abschrift der Zeugnisse werden unter No. 5291 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

---

## Ein erfahrener Landwirth

mit guten Zeugnissen ꝛc. sucht unter soliden Bedingungen baldigst eine Inspectorstelle.

Gefällige Offerten bitte in der Expedition dieser Ztg. unter No. 5290 abgeben zu wollen.

---

## FUER DAMEN.

Sollte eine junge Dame oder Wittwe mit Vermögen geneigt sein, einem strebsamen jungen Kaufmann aus anständiger Familie ihre Hand zu reichen, so wird dieselbe gebeten, ihre werthe Adresse vertrauensvoll unter der Chiffre A. L. 5264 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

---

## Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern parterre oder eine Treppe hoch, wird in der Rechtstadt zu miethen gesucht. Adr. unter No. 5197 in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Kindergarten,

**Poggenpfuhl No. 11.**

Da mein Kindergarten nun wieder geöffnet ist, so nehme ich Anmeldungen täglich in den Vormittagsstunden im Locale der Anstalt entgegen.

**Louise Grünmüller.**

---

## Erklärung.

**Herr von Reichel-Maldeuten,**

hat für gut befunden, in der von ihm verbreiteten, gegen Herrn Eben-Baudittten gerichteten Druckschrift auch mich, des Letzteren Anwalt, mit seinem Zorn zu bedenken, indem er mein Verhalten gelegentlich seiner Vernehmung im Februar d. J. in ein sehr übles Licht zu stellen bemüht gewesen ist. Würde es hiebei sich um bloße factische Irrthümer handeln, so hätte ich geschwiegen, weil es gar zu widerwärtig ist, in den unerquicklichen Hader des Herrn v. Reichel verstrickt zu werden. Da jedoch derselbe keine Scheu gehabt hat, in unwürdiger Weise mich verdächtigend, mir den Vorwurf zu machen, ich hätte absichtlich ihm eine Falle gestellt, um ihn in Widersprüche zu verwickeln und daraus gegen ihn eine Waffe zu schmieden — bin ich in die unerfreuliche Lage versetzt, den Lesern jener Druckschrift gegenüber erklären zu müssen,

daß die Erzählung des Herrn v. Reichel, soweit sie mein Verhalten und was damit zusammenhängt, betrifft, **in der Hauptsache unwahr ist,** wenn er auch trotz seiner wohl hinlänglich constatirten Gedächtnißschwäche, das bedenkliche Wagniß unternommen hat, die Aeußerungen, welche ich, seines Dafürhaltens, damals gemacht haben soll, nach Verlauf von fünf Monaten angeblich wörtlich zu citiren.

Saalfeld, den 8. August 1869.

(5246) **Beer,** Rechtsanwalt.

---

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.